

Freiberger Anzeiger

und

Tageblatt.

Amtsblatt des Kgl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Kgl. Gerichtsämter und der Stadträthe zu Freiberg u. Brand.

N^o 37.

Erscheint i. Freiberg jed. Wochent. Ab. 6 U. für den and. Tag. Inser. werden bis 11 U. für nächste Nr. angen.

Donnerstag, den 15. Februar

Preis vierteljährl. 20 Ngr. Inserate werden die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 8 Pf. berechnet.

1872.

+ Freiberg, 14. Februar 1872.

Anknüpfend an das im vorigen Artikel über die Alabamafrage bereits Gesagte, kommen wir heute auf die Thatsache selbst zurück. Als der Bürgerkrieg in Nordamerika zu Ende war, nahmen sich die Staatsmänner in Washington das perfide Albion vor, um es wegen der Ausrüstung rebellischer Kaperschiffe in englischen Häfen und deren geduldetem Auslaufen in die See zur Rede zu stellen. In erster Reihe handelte es sich hierbei um das Kaperschiff „Alabama.“ Lange Zeit sträubte sich das englische Cabinet, mit Amerika darüber in Unterhandlung zu treten, indem es that, als sei es sich dabei keines Unrechts bewußt und als könne es nicht dafür, daß die „Alabama“ ein Rebellenkaper gewesen, der den nordamerikanischen Schiffen so vielen Schaden zugefügt. Als aber die Amerikaner nicht nachließen, bequeme sich England schließlich dazu, sich mit einer Geldsumme aus dem schlimmen Handel zu ziehen. Es ging auf einen Vertrag ein, wonach durch ein Schiedsgericht in Genf die amerikanischen Beschwerden untersucht, bezüglich deren Schadenersatz, den England leisten müsse, festgestellt werde.

Darob glaubte das englische Cabinet schon ein so gutes Geschäft gemacht zu haben, daß es triumphirend sich darüber belobte, wie man doch den Krieg so leicht vermeiden, alle solche bösen Staatenstreitereien so gut schlichten könne, wenn man Schiedsgerichte erwähle. Alle Welt wurde ermahnt, dem Beispiele Englands zu folgen, welches wahrhaft der Aufgabe unserer Civilisation gerecht zu werden wisse.

Die Amerikaner sagten Nichts; aber sie schickten statt dessen eine Rechnung nach Genf, über deren fürchtbare Höhe den geschwollensten Engländern denn doch Hören und Sehen verging. Bruder Jonathan wollte dem schlauen John Bull den schlechten Spaß, bei Anderen zu stänkern, gründlich verleiden. Er faßte also den Washingtoner Vertrag, mit dem er England ins Garn gelockt hatte, so auf, daß er nicht nur den directen Schaden berechnete, welchen die von England heimlich protegirten Rebellen-Kaperschiffe angerichtet, sondern auch den indirect dadurch anzunehmenden Handelsverlust. Noch mehr! Hätten die Engländer nicht die Rebellen unterstützt, so würde ihr Widerstand früher gebrochen worden sein. Da die Unterdrückung der Rebellion der Union über 4 Milliarden Dollars gekostet, so müsse England nun billiger Weise die Hälfte davon zahlen. Genug, Alles in Allem ist es ein artig größeres Stückchen, wie Frankreich es an Deutschland in Folge seiner Besiegung zu zahlen hat, welches jetzt Amerika dem entsetzten John Bull abverlangt.

Man kann sich denken, wie das sonst so unverschämte Albion über diese Zumuthung des stammverwandten Jonathan aufgeregt ist. Das Schlimmste dabei, daß der Washingtoner Vertrag diese Dupirung Englands in Form Rechts gestattet. Die brittische Diplomatie weiß aus dieser Blamage keinen anderen Ausweg, als daß sie nun erklärt, so hätte sie es nicht gemeint und sie könne nur Forderungen über den direct nachweisbaren Schaden durch die betreffenden Kaperschiffe beim Schiedsgericht in Genf zulassen — widrigenfalls werde sie den ganzen Washingtoner Vertrag verwerfen. Das wäre auch echt englisch. Erst einen Vertrag abschließen,

darüber vor aller Welt groß thun und dann, nachdem man sich überlistet sieht, die eigene Unterschrift verleugnen. Verständiger Weise sollte England nun doch den Ausspruch des Genfer Schiedsgerichts abwarten; es kann ja dort seine Vorstellungen über die maßlosen amerikanischen Forderungen anbringen. Aber, da es ein schlechtes Gewissen hat und merkt, wie Amerika ihm einmal mit gleicher Münze zahlt, hat es plötzlich gar kein Verlangen mehr, sich auf den Ausweg mit dem Schiedsgericht in Genf etwas einzubilden.

In jedem Falle steht nun die englische Politik traurig genug da. Sie ist von den Amerikanern so gründlich blamirt, daß jeder Ausweg, den sie sucht, nur eine arge Demüthigung für sie sein kann. Und ergriffe sie den des Krieges, was nicht so leicht anzunehmen ist, so gewönne sie moralisch nichts in der öffentlichen Meinung.

Nicht England ist gereizt oder betrogen worden, sondern Amerika hat es sich zur gerechten Abrechnung beim Schopf genommen und es ist dies auch der einzige Staat, der im Stande ist, der brittischen Unverschämtheit und Perfidie einmal die gebührende Züchtigung zu ertheilen. So kommt an Jeden die Reihe.

Tagesgeschichte.

Berlin, 13. Februar. Im Abgeordnetenhaus fand heute die Schlußberatung über das Schulaufsichtsgesetz statt. Der Cultusminister Dr. Falk erklärte, die Regierung habe allerdings die Absicht, die evangelischen Geistlichen in ihren Schulinspectorstellen zu lassen, weil dieselben sich bisher keine Uebergriffe herausgenommen; sollten im Gebiete der evangelischen Kirche ähnliche Conflicte ausbrechen, wie im katholischen Lager, so werde die Regierung ohne Bedenken die Spitze des Gesetzes auch gegen evangelische Geistliche kehren.

— Die „Germania“ bringt heute aus Baderborn — von einer auserlesenen Schaar der Schwarzen — eine Zustimmungsadresse an Herrn Windthorst, in welcher dem Fürsten Bismarck in sehr grober Weise der Text gelesen wird. Wahrscheinlich wird dieser Adresse bald eine Fluth anderer folgen, da es Leute giebt, die gern ihren Namen unter einem hübschen Schriftstück lesen. Die „Germania“ druckt sie alle ab! — Gestern Nachmittag fand im Restaurant „Zum Leipziger Garten“ ein großes Diner statt, welches die Fraction des Centrums zu Ehren des Herrn Dr. Windthorst veranstaltete. Auch Abgeordnete der conservativen Fraction waren hierzu erschienen.

— Die „Ostb. Ztg.“ berichtet aus Posen: „Wie wir hören, wird in hiesigen deutschen Bürgerkreisen eine Zustimmungsadresse an den Fürsten Bismarck für seine zur rechten Zeit zu Gunsten des Deutschthum, speciell in unserer Provinz, gesprochenen Worte vorbereitet.“

— Die Vertheilung des neuen Gewehres an die deutsche Armee soll bereits in einigen Wochen beginnen. Die Kosten für die Beschaffung einer doppelten, nach anderen dreifachen Garnitur des Infanteriegewehres sollen aus der französischen Kriegentschädigung gedeckt werden. Man berechnet, daß die dadurch entstehende Ausgabe 40 bis 45 Mill. Thlr. in Anspruch nehmen werde.

— In den Tagen vom 20. bis 23. Februar wird in Arnims Hotel (unter den Linden 47) der I. Congreß deutscher Landwirthe gehalten werden. Auf der Tagesordnung wird stehen: A Jahresbericht des Ausschusses, B Wahl des Bureau's, C Berathung